

SWP

Hilfe für Archäopark

Verein gibt der Stadt jährlich 50 000 Euro

Der Förderverein „Eiszeitkunst im Lonetal“ unterstützt den geplanten Archäopark am Vogelherd. Er will ab 2013 für zehn Jahre je 50 000 Euro beisteuern, damit Niederstotzingen die Betriebskosten tragen kann.

KURT FAHRNER

Niederstotzingen. Der Förderverein „Eiszeitkunst im Lonetal“ wird den für 1,2 Millionen Euro geplanten Archäopark vorbehaltlos unterstützen. Das sagte Vorsitzender Hermann Mader, Landrat des Kreises Heidenheim, in der Mitgliederversammlung im Bürgerhaus von Stetten ob Lontal – jenem Niederstotzinger Teillort mit der berühmten Vogelherdhöhle, dem Fundort prähistorischer Kunstgegenstände.

Mader betonte in seinem Rechenschaftsbericht die weltweite Bedeutung der im Lonetal und im Achtal gefundenen Kunstgegenstände aus der Eiszeit. Er sieht den künftigen Archäopark als sinnvolle Ergänzung zum Urgeschichtlichen Museum in Blaubeuren. Für den Archäopark liege die Zusage des Landes vor, dort temporär Originalfunde ausstellen zu können.

Der Landrat baut auf regionale Unterstützung, um das Projekt in Niederstotzingen doch noch zu verwirklichen. Wie berichtet, hatte der Gemeinderat den Archäopark im Januar gestoppt, weil er die Stadt nicht in der Lage sah, den Zuschuss für die Betriebskosten zu tragen. Dieser wurde jährlich mit rund 100 000 Euro veranschlagt. Ende Februar dann hob der Gemeinderat seinen Beschluss wieder auf, verknüpft mit einer Reihe von Bedingungen. Unter anderem dürfen die Investitionskosten 1,2 Millionen Euro nicht überschreiten, der jährliche Zuschussbedarf für den Betrieb darf nicht höher als 50 000 Euro sein. Geprüft wird, ob der Landkreis Heidenheim über eine Trägergemeinschaft in den Betrieb einsteigt. Falls das Vorhaben bis Ende 2012 fertiggestellt ist, erhält die Stadt dafür den **bereits zugesagten Zuschuss von 750 000 Euro aus dem Leader-Programm der EU.**

Nun könne wieder an eine Realisierung gedacht werden, stellte Mader fest. „Wir sind dabei, für die

nächsten zehn Jahre je 50 000 Euro zum Abmangel der Stadt beizusteuern“, kündigte er an. Mader freute sich, dass neben dem Landkreis Heidenheim auch der Alb-Donau-Kreis und der Verwaltungsverband Langeland (VVL) „Dynamik“ signalisiert hätten.

Roland Fuchs, Geschäftsführer des Vereins, möchte private Sponsoren werben für den Archäopark sowie Firmen um Unterstützung bitten. Derzeit habe der Förderverein ein finanzielles Polster von mehr als 20 000 Euro. Fuchs warb um neue Mitglieder, die mit ihren Beiträgen das Vorhaben unterstützen und dem Projekt eine breitere Basis geben könnten. Zuversichtlich war er hinsichtlich der Unterstützung des Landes: Alle Spitzenkandidaten der Parteien hätten sich positiv zum Archäopark geäußert.

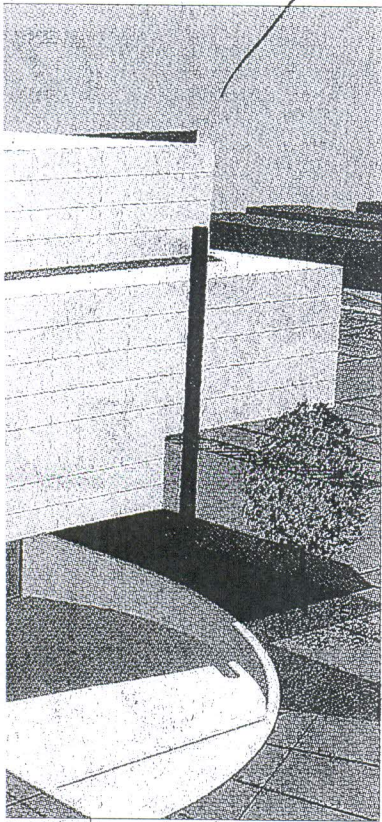
Der Niederstotzinger Bürgermeister Gerhard Kieninger umriss den Sachstand. Drei Planungsbüros untersuchten gegenwärtig die Gestaltung des Archäoparks im Detail.

**Inbetriebnahme
ist im Mai 2013
vorgesehen**

Ende Mai sollen Ergebnisse vorliegen, Ende Juni eine Planung. Im Mai 2013 soll der Archäopark in Betrieb gehen, sagte Kieninger, wobei die Frage über die Anstellung eines Kustors für den Archäopark noch gelöst werden müsse. Mit dem Park wolle Niederstotzingen Partner des Archäologischen Landesmuseums werden und das Urgeschichtliche Museum in Blaubeuren ergänzen.

Bei den Wahlen wurde Hermann Mader als Vereinsvorsitzender bestätigt. Seine Stellvertreter sind Gerhard Kieninger und Theodor Nusser vom VVL. Geschäftsführer bleibt Roland Fuchs; als Schatzmeister wurde in Abwesenheit Thomas Bögehl wiedergewählt, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit ist Manfred Allenhöfer.

Mit 10 000 Euro will der Verein im Mai/Juni Grabungen am Vogelherd unterstützen. Mader informierte über die Vereinsarbeit 2011: Durch vielfältige Aktivitäten soll das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Eiszeit-Kunst und den Archäopark geschärft werden.



weiten Etage soll der Großteil der 70 Ar-
Computersimulation: Sparkasse

eubau

ormation

mand da so einen Glaskasten hinsetzen will“, während im Stadtrat über eine Erhaltungssatzung diskutiert werde. Bei der prominenten Lage wäre ein Architektenwettbewerb angemessen, der die Themen Energie und Umwelt berücksichtige.

Jürgen Eisen (CSU) legte vor allem Wert darauf, dass der evangelischen Kirche mit Kindergarten nebenan noch genügend Parkplätze bleiben. Nachdem er und Marianne Schuler (SPD) auch noch kritisiert hatten, dass das Gebäude zu sehr auf Straßenkante geplant und die Tiefgaragenausfahrt mit Sicherheit Probleme beim Einfahren in die Ulmer Straße bringen werde, ließ Bürgermeisterin Kaiser über eine Vertagung abstimmen.

rtissen plant

hossige
chgängig
rglasung
inem Geo-
stem ausge-
Gebäude
und im
In einer Tief-
en 22 Kun-

Die Sparkasse baut auch in Neu-Ulm auf der Insel neu. 16 Millionen Euro wird der Teilabriss und Neubau der bestehenden Einrichtung kosten, weitere 12 Millionen werden in Wohnungen und Geschäften investiert, die vermietet werden.